

drängt sich immer wieder auf, daß sie aus Ortschaften der alten Supanien Wussen und Raußlitz nachträglich gebildet worden ist. Im ganzen ist die Anzahl der die Grenze störenden Orte in Anbetracht ihrer außerordentlichen Länge verschwindend gering. An einzelnen Stellen decken sich die geistliche und weltliche Grenze ganz auffällig. Wo das nicht der Fall ist, ladet die Grenze nie weit ins fremde Gebiet aus. Es sind immer nur einzelne Dörfer, die jene Übereinstimmung stören.

Es sind also acht Kirchspiele, die in ihrer Gesamtheit sich mit der Supanie Raußlitz in ihrer ursprünglichen Gestalt decken. Das würde nicht wunder nehmen, wenn es sich um eine größere Anzahl kleinerer Kirchspiele handelte. Unter den acht sind aber zum Teil ganz ansehnliche, die uns verbieten, an einen Zufall zu glauben. Es drängt sich daher wieder die Frage auf, ob nicht ursprünglich hier ein einziger großer Pfarrsprengel gewesen ist, und ob die sieben anderen nicht Kirchfahrten von Tochterkirchen sind. Da steht nun urkundlich fest, daß der Sprengel der Leubener Kirche, der 1540 noch 18 Dörfer zählte, einst sehr weit nach Norden gereicht hat. Aus ihm wurden nämlich vor 1190 Dörschnitz und Pahrenz ausgepfarrt¹⁾, die hinfür die Kirchfahrt Dörschnitz bildeten. Daraus ergibt sich aber zugleich, daß auch die Kirchfahrt Lommatzsch, die jene beiden jetzt trennt, in die Kirche zu Leuben gehört haben muß, daß also auch die Kirche zu Lommatzsch Tochterkirche jener ist. Im Süden liegen die Kirchfahrten Ziegenhain, Raußlitz und Wendischbora, über deren Entstehung leider die Quellen schweigen. In Raußlitz und Ziegenhain hatten ehemals die Burggrafen von Meißen das Patronatsrecht wie in Leuben²⁾. Danach ist es wenigstens wahrscheinlich, daß jene zwei Tochterkirchen dieser waren. Das gleiche darf von Wendischbora gelten. Hier beanspruchten noch im 15. Jahrhundert die Burggrafen die Oberlehnsherrlichkeit über den Hof³⁾, den die Maltitze mit dem Patronatsrecht zu Lehn hatten⁴⁾. Die nördlichsten Pfarrsprengel in der Supanie sind der von Pausitz und der von Prausitz, der erst 1354

¹⁾ Cod. dipl. Sax. r. I, 2, 381, vgl. I, 3, 81 und HStA Dresd. Orig. 312.

²⁾ Märcker S. 417f. Nr. 16.

³⁾ Ebenda S. 272.

⁴⁾ HStA Dresd. Orig. 3370 (1354), Cod. dipl. Sax. r. II, 2, 127 (1372), a. a. O. 228 (1386) u. öfter bis 1540 (HStA Dresd. Loc. 10599 Visitat. sampt derselb. Instruct. 1539 Bl. 115 b).